

# Churfürstensaal erstrahlt nach Renovierung

Es war eine Sensation, als der Hausmaler der Polizeifachhochschule 1992 im oberen Teil des Churfürstensaals großformatige Wandbilder entdeckte. Damit begann der lange Weg zur Renovierung des Barocksaals, für die der Förderverein „Freunde des Klosters Fürstentfeld“ gekämpft hat. Jetzt wurde er wiedereröffnet.

VON SUSANNA REICHLMAIER

**Fürstentfeldbruck** – „Dieses ehemals aus der Fassung geratene Juwel bietet sich heute strahlend dar“, betonte Hermann Vogelgsang, Leiter der Polizeifachhochschule, vor rund 90 Gästen. Der Saal entstand im Zuge des Klosterneubaus 1691 bis 1699 unter Abt Balduin Helm durch Antonio Viscardi. Die Fresken stammen von Hans Georg Asam, der Stuck von Giovanni Niccolò Perti. Vogelgsang ließ die wechselvolle Geschichte Revue passieren: „Als Apotheose des wittelsbachischen Souveräns gedacht, zur Getreideschütte erniedrigt, zu Behausung von Invaliden verwendet und dann genutzt zur Unterbringung von Polizisten und zur Beherbergung einer kriminalistischen Lehrmittelsammlung.“ Nun sei er wie der Vogel Phönix aus der Asche aus der Zerstörung wieder erstanden.

Der Fördervereins-Vorsitzende Thomas Goppel blickte auf die Arbeit der „Freunde des Klosters Fürstentfeld“ zurück, die sich durch eine gute Mischung aus Durchsetzungsvermögen und Nachgiebigkeit ausgezeichnet habe. Er dankte dem 2007 verstorbenen Kreisheimatpfleger Alexander Zeh als Initiator des Projektes, dem Ex-Finanzminister Kurt



Faltlhauser für das Startzeichen, Werner Schiedermaier für die fachliche Begleitung und der Liechtensteiner Stiftung „Propter Homines“ für die finanzielle Hilfe. Nun, nachdem der Churfürstensaal wieder hergestellt sei, sollte das Innenministerium ihn der Stadt ein paar Tage pro Jahr überlassen.

Finanzminister Georg Fahrenschon stellte zwei Aspekte heraus: das ehrenamtliche Engagement, das die Wiederherstellung möglich gemacht habe, und die gute, grenzübergreifende Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen.

Die vielfältige Nutzung des Saals hätte zwangsläufig zu massiven baulichen Veränderungen geführt. So sei der über zwei Geschosse reichende Raum 1894 durch eine hölzerne Zwischendecke und später eine Stahlbetonkassettendecke zerstört worden.

2005 wurden die Kosten in Höhe von knapp zwei Millionen Euro genehmigt. Die Wiederherstellung war Teil der Gesamtanierung des Konvents über 28 Millionen Euro. 2008 begann die Renovierung: In zwei Monaten wurden rund 35 Container Bauschutt aus dem Churfürstensaal gebro-

chen. Der fertige Raum sei ein gelungenes Beispiel öffentlich-privater Zusammenarbeit, betonte der Minister.

OB Sepp Kellerer (CSU) freute sich, dass „wir diesen Saal wieder kulturell nutzen dürfen“. Die Stadt habe durch den Raumtausch ihren Beitrag geleistet. Dies sei eine Sternstunde in der Denkmalpflege, die gefordert war, Zugeständnisse zu machen. Der Vizepräsident der Stiftung „Propter Homines“, Hans Katschthaler, berichtete, dass der Stiftungsrat, beeindruckt von den Vereinsaktivitäten, 535 000 Euro gewährt habe. Mächtige

Schlüssel hatte Baudirektor Kurt Bachmann für die symbolische Übergabe dabei. Den kirchlichen Segen gaben Militärdekanin Myriam Krug-Lettenmeier und Polizeidekan Andreas Simbeck. Musikalisch gestalteten Katharina Kutnewsky, Alexandra Muhr und Feodora-Johanna Gabler die Feier. Dabei zeigte sich die hervorragende akustische Qualität des Barocksaals.

## Weitere Informationen

Details zur Geschichte des Churfürstensaals und seiner Wiederherstellung lesen Sie heute im Bayernteil.

Bei einer Voreröffnung überzeugten sich die Freunde des Klosters Fürstentfeld von der gelungenen Renovierung: Der Boden bringt die Asam-Fresken gut zur Geltung. Drei Herrschaften der Wittelsbacher schauen von den Wänden auf die Gäste herab – der Rest der Bilder muss noch renoviert werden. Für die Beleuchtung wurden große Lüster angefertigt. Gestern wurde der Barocksaal mit der Festrede von Finanzminister Georg Fahrenschon wiedereröffnet. FOTO: VOXBRUNNER